C

Von riechendem Andorn.

Cap. LXXXIIII.

Riechender Andorn. Stachys.

Ander riechender Andorn. Stachys alia.

D

Gestallt vnd Stell.

DIß Kraut nennet man auch Feldandorn/ ist dem weissen Andorn nicht vnehnlich/ hat aber mehr vnnd lenger Bletter/ die sind gantz wollecht/ grauweiß/ vnd eines lieblichen Geruchs/ darzu den Saluienblettern nicht vngleich/ doch ein wenig breiter. Auch komen auß einer Wurtzeln mehr/ weissere/ vnd längere Gerten/ dann im weissen Andorn/ dieselbigen Gerten sind viereckt. Wechst auff den Bergen/ rauhen Büheln/ vnd vngebawten Feldern. Die Blumen sind bleichbraun/ vmbfangen den Stengel an den Gewerben/ ein Gesetz vber dem andern/ aber oben an den Gipffeln der Stengel seind sie zusammen gedrungen/ wie ein äher. Die Wurtzel ist Fingersdick/ vnd zasecht.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Diß Kraut ist am Geschmack scharpff vnd bitter/ daran kan man spüren/ daß es warmer vnd truckner Natur sey.

In Leib.

Die Bletter deß riechenden Andorns gesotten/ vñ getruncken/ bringen den Frauwen jre zeit/ vnd treiben das Nachbürdlen fort. Es sollen sich aber die schwangern Frauwen vor diesem Kraut hüten. Hat sonst alle Wirckung wie die andern Andorn.

Riechender Andorn heist Griechisch vñ Lateinisch Stachys. Welsch Saluia montana. Frantzösisch Sauge molle. Behmisch Klas.

* Stachys alia.

WJewol der Autor in seinem Lateinischen Kreutterbuch vnsern Feld Andorn/ nit wie allhie Stachyn, sondern Pseudostachyn nennet/ das ist/ falschen Stachyn, so seind doch viel andere/ die diesen Feldandorn für die rechte Stachyn gehalten/ vnnd den

andern

andern mit bleichgelbichten Blümlin vnd weißlichten linden Blettern darfür halten/ A vnd sihet gleich/als nennet es Andreas Cæsalpinus lib.11.cap.16. Herbam albam, die er gefunden hat bey Seraualle in Piceno, welche etliche loben zu der Coagulation deß Mercurij. Lobelius hat noch ein kleinere Art/ die auff der Erden kreucht/ vnd nennet dieses Kraut Stachyn Lusitanicam.*

Von Hirschzung. Cap. LXXXV.

Hirschzung. Phyllitis, vulgò Scolopendria, Lingua ceruina. Hemionitis.

B

Gestallt.

HIrschzung stößt von einer Wurtzel viel Bletter/ die sind lang/auffgeackt/steiff grün/vnnd formiret wie Zungen/ vornen sind sie glat/aber an dem Rücken bekomen sie von dem Stiel eine dicke starcke Rippen/ darneben auff beyden seiten viel braungelbe Zwerchstrichen/als kleine Würmlen. Seine Wurtzeln sind wasecht zusamen gedrungen/schwartz vñ härig. Bringt weder Stengel/ Blumen noch Samen/wiewol etliche meynen/der Same sey in den Zwerchlinien verborgen.

* Man findet auch eine schöne art der Hirschzungen/ welchs Bletter oben an den Gipffeln alle zerkerfft vnd zertheilt seyn/davon schreibt C. Clus. lib. 2. obs. His. cap. 98.*

Stell.

Hirschzunge wechst in schattechten/feuchten Bergen/vnd steinigen Thälern/auch in etlichen Brunnen/vnd nassen Mawren.

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Das gantze Gewechs reucht nach Farnkraut/ist am Geschmack streng. Es macht dünn/trucknet/vnd kühlet.

In Leib.

Hirschzunge hat eine sonderliche gute eygenschafft/ damit sie das geschwollē Miltz ringert/vnd widerumb zu recht bringt/in Essig gesotten/vnd darvon getruncken.